

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 4. Januar.

I n l a n d.

Berlin den 2. Januar. Se. Majestät der König haben den Ober-Landesgerichts-Rath Baumeister und den Land- und Stadtgerichts-Direktor und Ober-Landesgerichts-Rath Tellemann zu Geheimen Justiz- und vortragenden Räten im Justiz-Ministerium zu ernennen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Prinz August ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar ist nach Breslau abgereist.

Se. Excellenz der Erb-Ober-Land-Mundschenk im Herzogthum Schlesien, Graf Henckel von Donnerstern, ist von Breslau, und der Kaiserlich Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, Fürst Labanoff-Rostoffsky, von St. Petersburg hier angekommen.

Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Dänischen Hofe, Freiherr Schoultz von Ascheraden, ist nach Greifswald, und der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Niederländischen Hofe, Graf von Wyllich und Lottum, nach dem Haag abgereist.

A u s l a n d.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 25. Dec. Wie aus guter Quelle vernommen wird, begleiten an 8000 Kammele, mit der Bagage und der Ammunition beladen, die Expedition nach Chiwa, welche hinter

Drenburg durch die neue Steppe ihren Zug zu nehmen hat, wo nur diese Thiere, durch ihre Ausdauer, Kraft und Genügsamkeit bekannt, ihr förderlich seyn können. Der unter dem Namen „Kosak Lugansky“ durch seine anmuthigen, dem Russischen Volksleben entlehnten Erzählungen auch dem auswärtigen Publikum bekannte Dr. Dahl, der dem Drenburgschen General-Gouverneur Perowsky als Beamter für besondere Aufträge beigegeben ist, begleitet ihn auf dieser Expedition.

Die Nachricht von der Expedition nach Chiwa giebt der „Augsb. Allg. Zeit.“ Anlaß zu nachstehenden Bemerkungen: „Rußland rückt durch diesen Zug den nach Afghanistan vorgebrungenen Engländern um einen großen Schritt entgegen, und in dieser Beziehung ist auffallend, daß die Nachricht über den Krieg gegen Chiwa nur von einem zu Drenburg aufgebrochenen Corps Landtruppen spricht, während höchst wahrscheinlich die seit längerer Zeit in Transkaukasien angesammelten Truppen nach Astrabat oder nach dem Balchanischen Meerbusen gegen die Truchmenen übergesetzt worden. Die zwischen Astrabat und dem Balchanischen Meerbusen wohnenden Yamuben haben in neuerer Zeit, nämlich seit den Zügen Abbas Mirzas und des heiligen Schahs so ziemlich die Oberherrschaft Persiens anerkannt und werden beim Erscheinen eines starken Corps sich nicht weigern, auf die Seite des mit Persien verbündeten Rußlands zu treten, das hierdurch einen höchst nothwendigen und nützlichen Allirten erhält. Chiwa hat während der letzten Jahre in den Kämpfen Mittel-Asiens eine eigenthümliche Rolle gespielt. Während Buchara, allen Umständen nach, in ein Bündniß mit Rußland und den

jetzt vertriebenen Fürsten von Afghanistan getreten ist, und darum den Fortschritten der Perser gegen Herat sich nicht widersetzte, wenn es sie vielleicht auch nicht gerade gerne sah, ist Chiwa entschieden für Herat und somit gegen die Perser aufgetreten, deren Fortschritte am südöstlichen Ende des Kaspiischen Meeres unter den dortigen Turkomanenstämmen seine Stellung lebhaft bedrohten. Chiwa hat deshalb Alles aufgeboten, um sich den Persern zu widersetzen, und wie schon im Jahre 1832 der gegenwärtige Chan von Chiwa nach Sarachs und Mery auf der Karawanenstraße von Mesched nach Bochara vorrückte, als Abbas Mirza in Chorasan stand, so hat er auch in den letzten Jahren während der Belagerung von Herat durch die Perser starke Turkomanen-Schaaren in jene Gegend gesendet, um dem Perserheere möglichst Abbruch zu thun. Während Chiwa auf diese Weise sich gegen Persien und also auch gegen das mit ihm verbündete Rußland feindselig zeigte, that Bochara einen andern Schritt, und zeigte durch die Gefangensetzung des Engl. Obersten Stoddart, der von Persien aus dahin geschickt worden war, daß es dem Englischen Bündnisse entgegen sei, wie es denn auch offenkundig mit Dost Mohammed in Verbindung trat, und dieser für den unglücklichen jetzt eingetretenen Fall Bochara zu seinem Zufluchtsort auserwählte. Das Bündniß zwischen Dost Mohammed und Bochara ist nicht mehr ganz neu, denn bekanntlich erhielt Ersterer von letzterer Stadt aus im J. 1836 eine bedeutende Geldsumme, die ihn in den Stand setzte, den Sikhs, welche ihn gerade damals hart bedrängten, ein tüchtiges Heer entgegenzustellen, das ihnen auch am 1. Mai 1837 eine Niederlage beibrachte. Chiwa, obwohl mit allen Turkomanenstämmen zwischen Chorasan und dem Drus eng verbunden und gewissermaßen an der Spitze aller dieser Räuberstämmen, steht jetzt sehr vereinzelt da; mit Bochara ist es seit längerer Zeit verfeindet, und mit Persien, gegen das seine Raub-Anfälle hauptsächlich gerichtet waren, ohnehin in schlechtem Vernehmen. — Der Schritt Rußlands ist in jeder Beziehung außerordentlich wohl berechnet; namentlich auch darum, weil eine Befehung Chiwa's und eine Vernichtung dieses Raubstaats ihm die ganze Handels-Bevölkerung Turkestans vom Kaspiischen Meere bis nach Ferghana hinein befreundet. Diese Handels-Bevölkerung ist Persischer Abkunft, spricht Persisch und ist nur den rohen Turkomanen zinspflichtig. Von diesen Turkomanen-Staaten ist Chiwa allerdings der schlimmste, denn es ist wesentlich auf Raub gegründet, und somit allem Handel feindselig, demnach kann Rußland auf die Zuneigung der großen Masse der friedlichen Bewohner Turkestans bei dieser Unternehmung sicher bauen. Dies ist ein erster Schritt, der Rußland immer weiter führen

muß, bis alles Land vom Ural und Tobol bis zum Drus und bis an die Chinesische Gränze hin mittelbar oder unmittelbar seine Herrschaft anerkennt.“

Frankreich.

Paris den 27. December. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer ist Herr Martin zum 4ten Vice-Präsidenten erwählt worden. Die Ernennung desselben ist ganz unerwartet gekommen, und giebt wieder zu seltsamen Vermuthungen und Majoritäts-Berechnungen Anlaß.

Die ersten Operationen der Deputirten-Kammer sind von keinem besonderen Interesse gewesen, da die Haltung der Deputirten durchaus eine gleichgültige gewesen ist. Die Ernennung des Herrn Sauzet ist von keiner politischen Bedeutung, indem er der einzige ernstliche Kandidat war. Selbst Herr Dilon-Barrot hatte erklärt, daß er nicht als Kandidat aufzutreten wünsche, und die ihm ertheilten 94 Stimmen bedeuten höchstens eine Demonstration von Seiten der Opposition.

Die Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Toulon vom 22. December: „Den Berichten des Kapitains des „Neptune“ zufolge, war am 17. d. in Algier das Gerücht verbreitet, daß die von dem General Kuhlieres kommandirte Kolonne in der Nähe des Lagers von Mahelma ein ernstes Gefecht bestanden und die Araber abermals geschlagen habe. In demselben Berichte wird gemeldet, daß ein am 18. von Dran angekommenes Schiff die Nachricht überbracht habe, daß die Feindseligkeiten im Westen wieder begonnen hätten, und daß das Oberhaupt der Garabas in einem Treffen mit unseren Truppen getödtet worden sei.“

Der Moniteur publizirt außerdem die nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 23. December: „Cabrera hat sich am 12. nach Mora und nach Jilix begeben, um die Befestigungs-Arbeiten zu beschleunigen; er ist am 15. nach Zurita zurückgekehrt. Die Karlisten haben am 15. Berga erfolglos angegriffen. Die dritte Division, welche von Alcoriza herbeieilte, jagte sie in die Flucht.“

Der National hat, angeblich aus glaubwürdiger Quelle, folgende, doch sehr unglückliche Notiz: „Mexiko hat bekanntlich in Vollstreckung des letzten Tractats 4 Mill. Fr. nach Frankreich überschickt. Die übersandte Münze hat nun aber, ungeachtet sie den Stempel der Mexikanischen Republik trägt, nicht den Silber-Gehalt, den sie haben mußte; statt 900/1000 Silber, die sie als gesetzliche Mexikanische Münze halten mußte, hält sie deren 600/1000, was einen Minderwerth der ganzen Summe von mehr als 1,300,000 Fr. ausmacht. Wurde diese Münze etwa express für uns geschlagen? Ist dem so, so liegt ein Fall internationalen Betruges vor, der ohne Beispiel ist. Nach der hinterlistigen (Frauduleuse) Intervention Englands fehlte nur noch

dieses falsche Geld, um die Minister, die solch einen schmähhlichen Mißbrauch mit der Tapferkeit unserer Seetruppen getrieben, mit unauslöschlicher Lächerlichkeit zu brandmarken."

Großbritannien und Irland.

London den 27. Dec. Dem von Manchester gegebenen Beispiele in der Opposition gegen die Korngesetze ist nun auch die Stadt Glasgow gefolgt. Es wurde daselbst am Sonnabend in der Stadthalle eine der zahlreichsten Versammlungen gehalten, um eine Petition an das Parlament gegen jene Gesetze vorzubereiten.

Herr v. Brunnow ist am Dienstage von Broadlands, dem Landsitz Lord Palmerston's, bei dem er einige Tage zum Besuch gewesen, in London ein getroffen.

Mit dem Paketboot „Seagull“ ist der ehemalige Brasilianische Finanz-Minister, Herr Candido Dapista, hier angekommen, der zum Gesandten in Rußland ernannt ist und den Auftrag haben soll, unterwegs in London eine Anleihe zu negociiren; auch spricht man davon, daß er eine Heirath zwischen einem Europäischen Prinzen und der ältesten Schwester des Kaisers von Brasilien zu Stande bringen solle.

Unter der Ueberschrift: „Neue Beleidigung der Britischen Flagge“ meldet der Courier nach Maltaer Blättern vom 28ten v. M., daß das Dampfboot „Blazer“, welches Depeschen nach Canton am Bord hatte, um dieselben nach Malta zu befördern, von zwei Französischen Kriegs-Dampfschiffen in der Nähe von Marseille, denen es vorbeieilen wollte, eingeschlossen und, durch diese Berührung, seines Fockraas und Schanddeckels beraubt worden sey. Es sey ein bloßes Glück, wird hinzugefügt, daß der „Blazer“ nicht größeren Schaden gelitten habe, da die beiden Französischen Dampfschiffe sehr hohe und schwere Schiffe waren.

Hiesige Blätter sprechen ihre Freude darüber aus, daß der König von Griechenland nuumehr dem schon vor längerer Zeit von den Herrn Wright und Compagnie der Griechischen Regierung vorgelegten Plane zur Errichtung einer Bank in Athen seine Genehmigung erteilt und daß der Minister des Innern die zum Schutz dieses Instituts erforderlichen Dokumente unterzeichnet habe. Der Zinssfuß für diese Bank ist bei der Diskontirung von Wechseln auf 8 und bei Hypothekirung auf 10 pEt. festgesetzt.

Der Courier behauptet, daß das Parlament gleich nach der Bewilligung der Apanage des Gemahls der Königin aufgelöst werden solle; andererseits werden die Gerüchte von einer nahen Auflösung des Ministeriums immer häufiger. Statt des Lord Stanley wird aber jetzt Lord Aberdeen als das Haupt des nächsten Tory-Ministeriums genannt, übrigens aus denselben Gründen, die man für Lord

Stanley anführte, daß er nämlich der Königin persönlich weniger unangenehm als Sir R. Peel seyn würde.

In Carlisle fand neulich eine Versammlung statt, in welcher auch Dr. Taylor zugegen war, und worin als Resolution aufgestellt wurde, daß alle Einmischung in Gewissenssachen von Seiten der Regierung oder Gesellschaften ein Verbrechen gegen die Freiheit des Unterthans, und jeder Versuch, Gelder zu erpressen, um eine besondere Form der Gottesverehrung zu unterstützen, oder zur Feier eines bestimmten Tages zu zwingen, eine Handlung der ärgsten Tyrannei sey, die mit den Grundsätzen des Christenthums unverträglich wäre, und der man daher sich aufs Aeußerste widersetzen müsse.

Wie man aus Paris vernimmt, sind die Handels-Konferenzen zwischen den Britischen und Französischen Kommissarien daselbst in aller Form eröffnet worden, und man hat es diesmal nicht wieder, wie das vorige Mal, verabsäumt, vorher die Grundlagen für die Unterhandlungen festzustellen.

In Folge davon, daß die General-Staaten die neue Anleihe von 56 Millionen Gulden vorworfen haben, sind die Holländischen Papiere an der hiesigen Börse um 1 bis 1½ pEt. gefallen.

Berichte aus Buschir ohne Datum melden, der Prinz von Schiras habe den dortigen Gouverneur abberufen, und werde ihm wegen seines Benehmens gegen den Britischen Admiral die Augen ausstechen lassen. Einstweilen war das Zollhaus geschlossen, und alle Geschäfte stockten; doch hatte der neue Gouverneur Befehl erteilt, die Handels-Verbindungen wieder anzuknüpfen.

S p a n i e n.

Madrid den 17. Dec. Das im „Eco del Aragon“ erschienene Schreiben des Don Francisco Linaje, worin derselbe im Namen des Herzogs von Vitoria erklärt, daß die Auflösung der Cortes nicht zu billigen sey, hat hier großes Aufsehen erregt. Man sagt, die Minister wollten ihre Entlassung nehmen und hätten beschlossen, einen Courier an Espartero zu senden, um ihm anzuzeigen, daß die Regierung das erwähnte Schreiben mit großem Mißfallen gelesen habe und zugleich hoffe, er werde die darin ausgesprochenen Ansichten öffentlich mißbilligen und seinen Secretair entlassen.

Saragossa den 18. Dec. Der Herzog von Vitoria hat befohlen, daß kein Maulthiertreiber oder Hausfremder die Linien der Armee der Königin passiren darf, um sich in das von den Karlisten besetzte Gebiet zu begeben und umgekehrt. Der Feind wird dadurch vieler Gegenstände beraubt, die er von hieraus bezog.

Am 16. ist es zwischen der dritten Division, die in Alcoriza steht, und den Karlisten unter Mungostera zu einem Gefechte gekommen, dessen Details man noch nicht kennt.

Spanische Gränze. Bayonne den 21. Dec. Briefen von der Catalonischen Gränze zufolge, sind zwischen der Karlistischen Junta in Berga und dem Christlichen Gouverneur von Puycerda Unterhandlungen angeknüpft worden. Der Letztere hat die Junta aufgefordert, die Convention von Bergara anzunehmen, wozu die Junta sich auch, jedoch unter der Bedingung, bereit erklärt hat, daß den Karlisten, die sich der Regierung der Königin unterwerfen, gestattet würde, ihre Waffen zu behalten und in dem jetzt von ihnen besetzten Lande auch fernerhin die Garnison zu bilden.

Das Mémoiral des Pyrénées meldet, daß die allgemeine Junta von Biscaya sich am 10. Dezember unter der Eiche von Guernica versammeln wollte, um die Königin Isabella II. zu proklamiren, der Königin-Regentin den Eid der Treue zu schwören und zugleich die Mitglieder der Regierung von Biscaya und die Mitglieder der Fucros-Kommission zu wählen.

Einem Schreiben aus Saragossa zufolge, ist das am 16. bei Alcoriza stattgehabte Gefecht zwischen der dritten Division und den Karlisten unter Langostera nicht zum Vortheil der Christinos ausgefallen, weshalb der Herzog von Vitoria Verstärkung nach Alcoriza gefandt hat. Das Gefecht ist darauf am folgenden Tage erneuert worden, doch kennt man das Resultat noch nicht. In demselben Schreiben wird auch die Nachricht von einer Reise Cabrera's nach Catalonien dahin berichtet, daß derselbe sich bloß nach Moro begeben hat, um die dortigen Festungswerke zu inspiciren.

Portugal.

Lissabon den 16. Dec. Die Zerstörung zweier Portugiesischer Sklavenschiffe durch die Britische Kriegsbriegg „Columbini“ hat hier gewaltige Sensation eereggt. Der Bericht des amtlichen Diario do Governo über diesen Vorfall lautet folgendermaßen:

„In Gemäßheit der (bekanntlich von der Britischen Regierung nicht ratifizirten) Convention vom 29. Mai d. J. zwischen dem Vice-Admiral Noronha, Gouverneur von Angola, und dem Lieutenant Tucker, lief der Capitain Elliot mit der Britischen Kriegsbriegg „Columbine“ in den Hafen von Zaire (an der Küste von Angola) ein und nahm Besitz von mehreren Schiffen, welche sich dort vielleicht mit Verletzung des (Portugiesischen) Dekrets vom 10. December 1836 (das den Portugiesen den Sklavenhandel in allen Portugiesischen Besitzungen verbietet) befanden; derselbe Vorwand konnte aber jedenfalls nicht auf die Portugiesische Briegg „Neptuno“ von Lissabon und den Schooner „Angerona“ von Angola Anwendung finden, welche ebenfalls in jenem Hafen lagen. Nach Verlauf einiger Tage wurde die Briegg zur Nachtzeit durch die Bote der „Columbine“ geentert, welche bald darauf auch,

als von den Schwarzen auf sie gefeuert wurde, von dem Schooner „Angerona“ Besitz nahmen. Die „Columbine“ segelte darauf mit den genommenen Schiffen ab, und als sie auf das Paketschiff „Leando“ traf, hielt sie dasselbe 24 Stunden an, brachte die Mannschaft des „Neptuno“ und der „Angerona“ an Bord desselben und richtete dann, Angesichts des Paketschiffes, damit dieses Zeuge der Beleidigung seyn könne, sich selbst zwischen die beiden genommenen Schiffe legend, ihr Feuer auf dieselben und bohrte sie, von denen noch dazu eines die Portugiesische Flagge ausgezogen hatte, in den Grund.“

Das „Diario“ fügt dieser Erzählung hinzu, daß die Regierung nicht ermangeln werde, die vollkommene Genugthuung von der Britischen Regierung für die Beleidigung zu fordern, in der gewissen Zuversicht, daß England einen solchen Akt unerhörter Willkür eines seiner Beamten nicht ungestraft vorübergehen lassen werde. Ähnliche Hoffnung hegt auch der Correio da Lisboa, der überdies erfahren haben will, daß der Befehlshaber der Portugiesischen Seemacht bei Angola sich sogleich erbotten habe, die der Portugiesischen Flagge angesthane Schmach zu rächen, von dem Gouverneur von Angola, Vice-Admiral Noronha, aber zurückgehalten worden sey, wofür der „Correio“ die strengste Bestrafung des Letzteren fordert. Geradezu Begünstigung der Absichten Englands werfen dem Admiral Noronha das Paquette do Ultramar und der Nacional vor, welche sich in den heftigsten Diatriben gegen die Englische Regierung ergehen. Der „Nacional“ insbesondere bedauert es, nicht persönliche Rache nehmen zu können an „dem treulosen und verrätherischen Lord Palmerston“ und fordert seine Landsleute in Brasilien, Afrika und Portugal selbst auf, Schiffe auszurüsten, um alle Britischen Fahrzeuge, wo sie dieselben fänden, mit steigender Flagge in den Grund zu bohren.

Bei den hiesigen Municipal-Wahlen für 1840 haben die Chartisten die Oberhand behalten, in Porto aber die Septembristen.

Es soll hier schon eine Anzahl von Patrioten zusammengetreten sein, um Rache an England zu üben und fürs erste alle Britischen Fabrikate und Produkte vom Verbrauch auszuschließen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 25. Dec. Gestern ward der zweiten Kammer der Generalstaaten eine Königliche Botschaft übergeben, mit welcher in Folge der am voreergegangenen Tage geschehenen Verwerfung des Budgets ein Gesetz-Entwurf in Betreff eines vorläufigen Kredits für den Dienst des Jahres 1840 eingereicht wurde. In diesem Gesetz-Entwurfe wird vorgeschlagen, daß, um in des Reiches Dienst keinen Stillstand eintreten zu lassen, für die ersten acht Monate des Jahres 1840 folgende Bestim-

mungen festzustellen seyen. Art. 1. Das Budjet für das Jahr 1839 bleibt während der ersten acht Monate des Jahres in Kraft, mit Ausnahme dessen, daß die Summe von 1,200,000 Gulden, die aus den Ostindischen Geldmitteln herbeigeschafft wurde, von den Einnahmen weggelassen wird. Art. 2. Zur Deckung des Ausfalls im Budjet wird eine Einschreibung von 15 Millionen Gulden in das zweite große Buch der nationalen wirklichen Schuld stattfinden, von welcher vorläufig nur zwei Drittheile zur Verfügung gestellt werden. Art. 3. Das Gesetz ist verbindlich vom 31. December 1839 ab, während der ersten acht Monate von 1840, oder so viel kürzer oder länger, als das später zu erwartende Gesetz bestimmen wird. — Dieser Entwurf ward noch gestern in den Sectionen geprüft und sollen die Verathungen darüber sofort stattfinden.

Amsterdam den 25. Dec. Hier ist man der Meinung, daß das interimistische achtmonatliche Budjet, welches jetzt den Generalstaaten vorgelegt worden, in der zweiten Kammer zwar ebenfalls auf Widerstand stoßen, jedoch am Ende von der Majorität genehmigt (?) werden dürfte.

Österreichische Staaten.

Wien den 24. Dec. Unser Vorschaffer am Königl. Großbritannischen Hofe, Fürst Paul Esterhazy, ist vor einigen Tagen hier eingetroffen. Der Staats- und Konferenz-Rath, Freiherr von Knorr, ist gestorben.

Schw e i z.

Basel den 23. Dec. Durch Kreis Schreiben vom 21. December meldet der Vorort, daß laut den neuesten Berichten der eidgenössischen Repräsentanten im Kanton Wallis der Ausbruch eines Bürgerkrieges in diesem Kanton besorgt werde. Der Vorort hat daher beide Regierungen alles Ernstes zu Erhaltung des Landfriedens aufgefordert, und dem denselben störenden Theile eidgenössische Occupation angedroht. Gleichzeitig sind die Kantone Bern, Freiburg, Waadt und Genf aufgefordert worden, auf die erste Nachricht von den Repräsentanten, daß Bürgerkrieg im Kanton Wallis wirklich ausgebrochen sey, eine angemessene Anzahl Truppen zu versammeln, und zur Verfügung eines bereits bezeichneten eidgenössischen Ober-Kommandos zu stellen.

I t a l i e n.

Rom den 15. Dec. (Münch. pol. Z.) Man behauptet, daß der Französische Gesandte, Herr von Latour-Maubourg, eine offizielle Note an das Päpstliche Staats-Sekretariat erlassen hat, worin er erklärt, von seinem Gouvernement Instructionen erhalten zu haben, alle diplomatischen Verbindungen mit dem Römischen Hofe abzubrechen, bis das Französische Cabinet zufriedenstellende Aufklärungen über die von dem Papsie dem Herzog von

Bordeaux zu Theil gewordene Aufnahme erhalten haben würde. Andererseits sagt man, der Papst habe Herrn Garibaldi, den Päpstlichen Internuntius zu Paris, beauftragt, sich bei dem Könige von Frankreich über das Benehmen seines Gesandten zu Rom zu beschweren, und zu erklären, daß Se. Heiligkeit durch die dem Herzog von Bordeaux ertheilte Audienz die Achtung gegen den Französischen Hof nicht verletzt habe, da diese Audienz durchaus mit keinem diplomatischen Charakter bekleidet war. Herr Garibaldi habe dieser Erklärung hinzugefügt, daß der Wiener Hof es zwar anfangs mißbilligte, daß man den Herzog empfangt; Sr. Heiligkeit jedoch, in Erfahrung bringend, daß der Herzog von dem Oesterreichischen Gesandten zu Rom, dem Grafen Rudolph von Lühov, mit Beistimmung seines Hofes einen Besuch erhielt, habe hierin ein Anzeichen zu sehen geglaubt, daß man keine Aengstlichkeit hinsichtlich des Herzogs mehr obwalten lasse, und darum kein Grund mehr vorhanden sey, ihn eine Audienz zu verweigern, besonders da der Päpstliche Internuntius zu Wien geschrieben hatte, daß Fürst Metternich sich in diesem Sinne geäußert, und die Kaiserin den Nuntius angegangen habe, den Herzog von Bordeaux der geneigten Aufmerksamkeit seiner Heiligkeit zu empfehlen. Man hört allgemein, daß der Oesterreichische Gesandte Herrn v. Latour-Maubourg seine Vermittelung angeboten habe, um die Differenzen zwischen ihm und dem Römischen Hofe baldigst zu beseitigen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Man liest in dem hiesigen Central-Blatt für Statistik: „Aus sicherer Quelle können wir berichten, daß zur Verwirklichung einer Eisenbahn zwischen Hamburg und Berlin bereits dadurch der erste Schritte geschehen, daß von Hamburg aus bei dem Königl. Preussischen hohen Finanz- und Handels-Ministerium um die Erlaubniß zur Vermessung und Nivelirung der Linie auf Preussischem Gebiete gebeten worden ist. Diese Eisenbahn hat nun zum Zweck, die Haupt-Commerzial-Eisenbahn-Strasse von und zu der deutschen Haupt-Seehandelsstadt Hamburg zu wenden.“

Der „Hamb. Korresp.“ meldet aus Berlin Folgendes: Der außerordentlich schnelle, fast in 24 Stunden stattgefundene Temperatur-Wechsel von 14 Grad Kälte auf mehrere Grad Wärme hat bei uns viele gastrisch-nervöse Krankheiten, auch mehrere schnelle Todesfälle herbeigeführt. Theilnahme hat der Tod der Mutter des jüngst verstorbenen bekannten Professors Gans erweckt, da er durch einen Schreck veranlaßt wurde, den ihr ein verfolgter Dieb, der sich, zum Fenster hereinstürzend, durch ihre Zimmer flüchten wollte, verursachte. — Vor Kurzem sind hier die Versuche mit den neuen Bom-

ben-Kanonen beendet worden. Sie sollen ganz zur Zufriedenheit ausgefallen seyn.

Man schreibt der älteren Leipz. Ztg. aus Berlin: „In der neuesten Uebersicht der Masse geringerer Justiz-Beamten findet es sich, daß diese, trotz allen Warnungen der Behörden an Eltern und Vormünder, ihre Angehörigen vom Studium abzuhalten, keinesweges sich so vermindert haben, als man denken sollte. Es arbeiten gegenwärtig bei den verschiedenen Gerichten über 2000 junge Rechtsgelehrte unentgeltlich als Auskultatoren und Referendarien, so daß gegen das Jahr 1827 nur 364 weniger sind, dagegen ist die Zahl der Assessoren auf 1044 angewachsen, von welchen der größte Theil keine Besoldung empfangen kann und wenige sich glücklich schätzen müssen, vielleicht 20 oder 30 Thlr. Diäten zu beziehen. Unter diesen Umständen wiederholt der Justizminister seine dringende Warnung, indem er hinzufügt, daß wenig Aussicht für jeden sei, der sich jetzt erst dem Staatsdienst widmen wolle. Nur junge Leute von außerordentlichen Fähigkeiten, bei denen aber überdies vorausgesetzt wird, daß sie sich nach beendetem Studium mindestens 10 Jahre aus eignen Mitteln erhalten können, werden fernerhin auf Erfolg ihrer Bemühungen rechnen dürfen. Leider werden noch immer diese Warnungen nicht gehörig berücksichtigt, obwohl sie vollkommen begründet sind. Selbst die Unterrichterstellen werden seit längerer Zeit nur mit Assessoren besetzt, und die schlechtesten, welche sonst mit Mühe nur und unter Zusicherungen der Verbesserung ausgefüllt werden konnten, finden jetzt zahlreiche Bewerber, die alle Examina abgelegt und zur Erlangung aller Staatswürden befähigt sind. Dieselbe Ueberfüllung findet sich in allen andern Zweigen des Staatsdienstes. Die Verwaltungsbehörden bieten fast noch geringere Aussichten; die langen Reihen der Kandidaten der Theologie reichen fast hin, alle wilden Völker der bekannten Welt mit Lehrern des Christenthums zu versehen und gewiß nicht minder mit Schulmännern, da nach den Versicherungen der leitenden Vorstände alle Universitäten und Bildungsanstalten fünf- und sechsfach vollständig besetzt werden könnten, wenn man alle Berechtigten versorgen wollte. Endlich die Schaaren junger Aerzte, denen nichts fehlt als Kranke und die vergebens gelernt und gestrebt haben. Die Masse der hervorgerufenen Bildung des Talents muß nothgedrungen sich ein anderes Bett suchen als den Staatsdienst, der bisher so viel davon absorbirte. Dem gesteigerten Fabrikwesen, der Industrie und Kunst, der Vervollkommnung der Gewerbe muß mehr davon zufließen als bisher, und die Noth, diese Mutter aller Verbesserungen, muß die Vorurtheile oder die bequeme Trägheit besiegen, welche sich, statt im rüstigen Sorgen und Schaffen Freiheit und Selbstständigkeit zu erlangen, lieber dem sogenannten sicheren Brod des Beamten zuwendete.“

Breslau den 30. Dezember. Der durch den plötzlichen Eintritt völligen Tauwetters am 28. d. herbeigeführte Eisgang der Oder hat hier ein Unglück herbeigeführt, dessen Folgen vielen Schiffen Schlesiens sehr fühlbar werden wird. Das Eis hatte sich gegen Mittag gedachten Tages bei einer sehr mäßigen Wasserhöhe in Bewegung gesetzt, und war von Zeit zu Zeit durch das Hemmniß der Brücken wieder ins Stocken gerathen. Dies verursachte ein Steigen des Oderwassers von 3 bis 4 Fuß. Des Nachts gegen 11 Uhr setzte sich bei dieser Wasserhöhe das Eis abermals in Bewegung und stürzte mit solcher Gewalt über die Wehre, daß eine ganze Reihe unsern hinter diesen gelagerter Schiffe, welche an der dortigen Erdzunge an eingerammte Pfähle festgebunden waren, sammt diesen Pfählen fortgerissen und mit aller Gewalt des Stromes und der Eisschollen auf die anderen an beiden Ufern befestigten Rähne geworfen wurden. Ein großer Theil derselben zertrümmerte augenblicklich, andere schlugen um, und noch andere versanken. Das Uebrige bildete ein grauses Chaos, was stromabwärts abgeführt wurde. Durch das Hülfgeschrei einiger Menschen, welche sich auf den Rähnen befanden, wurde die Nachbarschaft wach, aber bei der Finsterniß der Nacht und der augenblicklichen Unbefahrbarkeit des Stromes war Hülf unmöglich. Die Zahl der losgerissenen, verunglückten und fortgetriebenen Rähne wird bis jetzt auf 86 angegeben.

Der in den Zeitungen schon mehrfach erwähnte Rabbiner Herr Dr. Geiger ist am 24. d. Mts. in Breslau eingetroffen, um sein Amt anzutreten.

Die schrecklichen Wirkungen des Opiumgenusses für Leib und Seele sind bekannt. Ein heidnischer Kaiser verbietet deshalb den Opiumhandel in seinen Staaten und wer kann in Abrede stellen, daß dieses Verbot weise ist und die Regierung eines Landes dazu das vollkommenste Recht hatte? Nun kommt ein civilisirtes christliches Handelsvolk und will dem heidnischen Kaiser befehlen, er müsse das verderbliche Opium in seinen Staaten frei geben, weil die christlichen Engländer Geld gewinnen wollen und es sie wenig ansieht, ob Gesundheit und Leben ihrer Mitmenschen darüber zu Grunde gehen. Ja man will sogar Gewalt gegen eine weise Anordnung einer selbstständigen Regierung brauchen, bereits ist Blut geflossen. — Uns dünkt, dieses Verfahren der Engländer gegen China in Betreff des Opiums gehöre zu den abscheulichsten Erscheinungen der neuesten Geschichte; uns dünkt, gegen ein solches Verfahren müßten sich alle öffentlichen Stimmen der civilisirten Welt erheben! Das sind die Leute, welche Bibeln in alle Welt verbreiten! Welche Begriffe mögen diese Heiden von dem Christenthum bekommen! Wahrlich, diese Handlungsweise Englands gegen China läßt uns einen traurigen Blick in die Politik jenes Landes thun, einen

Blick, der alle Sympathieen für jenen Dreizack vernichten muß.

Wohl nicht leicht möchte im Testament einer Privatperson über so viele Summen zu öffentlichen Zwecken disponirt sein, wie in dem der verstorbenen Etatsrätin Noefoed zu Kopenhagen. Man ersieht aus der Collegial-Zeitung, daß hiernach Bornholm 52,000 Rbthlr. zufallen (40,000 zur Unterstützung für dürftige Seemanns-Wittwen und Kinder, 12000 zu gemeinnützigen Veranstaltungen, besonders zur Aufgrabung von Steinkohlen und Anpflanzung von Bäumen). Nastrup und Holbecks Ladegarosgüter 7500 Rbthlr. zur Unterstützung für Schullehrer-Wittwen. Kopenhagen 120,000 Rbthlr. (50,000 zur Unterstützung von Bürger- und Beamten-Wittwen in der Stadt. 50,000 Rbthlr. zur Unterstützung von unverheiratheten Frauenzimmern, deren ökonomische Stellung ihrer Erziehung nicht entspricht; 20,000 Rbthlr. zur Bezahlung des Schulgeldes für unermögende Mädchen). An verschiedene Gesellschaften und Institute sind 64,300 Rbthlr. geschenkt ic.

Die katholischen Frauenklöster scheinen in England beliebt zu werden. Am 13. Dec. wurden in der katholischen Kapelle in Dothead, Bermondsey, wieder 6 barmherzige Schwestern (Sisters of Mercy) feierlich eingekleidet, darunter Lady Barbara Eyre, zweite Schwester des Grafen v. Newburgh.

Das Jahr 1839, sagt die Dorfzeitung, übergiebt seinem Nachfolger in allen Welttheilen ein schönes Stück Arbeit, und der neue Regent 1840 muß seine Sache verstehen, wenn er alles in Ordnung bringen will.

Stadt-Theater.

Sonntag den 5. Januar. III. Abonnement Nr. 15. Die Schleichhändler; Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von Dr. C. Raupach. (Schelle, Vater: Herr Wohlbrück. — Hierauf, zum Erstenmale: Der Ahnenstolz in der Küche; Posse in 1 Akt. Nach dem Französischen des Scribe und Mazzeres. (Watel, Küchenmeister und Mundkoch eines gräflichen Hauses — Herr Wohlbrück.)

Montag den 6. Januar. Letzte Vorstellung der III. Abonnements-Abtheilung Nr. 16. Auf mehrseitiges Begehren: Der Brauer von Preston; komische Oper in 3 Akten, Musik von Adam.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht zu Bromberg.

Das im Mogilnoer Kreise belegene, landschaftlich auf 14,688 Rthlr. 19 Sgr. 10 Pf. abgeschätzte Gut Krzekotowo, wofür am 8. Juli d. J. 18,005 Rthlr. geboten worden, soll wegen nicht erlegter Kaufgelder in anderweiter Subhastation in dem auf

den 22sten Juni 1840

Vormittags um 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumten Termin öffentlich verkauft werden.

Laxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.



Dividende-Vertheilung
von 20 pro Cent

der Lebensversicherungs-Gesellschaft
zu Leipzig,

auf die im Jahre 1835 eingezahlten Prämienbeträge, für lebenslänglich abgeschlossene, noch laufende Versicherungen.

Zu neuen Versicherungen empfiehlt sich

Jacob Träger, Agent.

Posen am 1. Januar 1840.

Bekanntmachung.

Am 29sten December 1839 Abends gegen 5 Uhr sind mir auf der Tour vom hiesigen Wallischeier Damme nach Kurnik und Schrimm nachstehende, in eine alte Türkische dreikantige, halb seidene und halb wollene Tischdecke gefüllte Gegenstände vom offenen Wagen verloren gegangen:

- 1) ein wattirter Schlafrock von grünem karirten Merino mit grauem Unterfutter,
- 2) eine Woloschke von Naturtuch, mit Bändern besetzt, und grauem Nankin-Unterfutter,
- 3) ein schwarzes seidenes Halstuch,
- 4) eine bunte seidene Weste,
- 5) eine alte schwarzseidene Halsbinde,
- 6) eine lederne Geldkassette mit 31 Rthlr. Preuß. Courant,

7) ein Convolut verschiedener Papiere und Dokumente, insbesondere zwei Kaufkontrakte über das Gut Woytostwo bei Schrimm, welches ich von der Frau von Forsythe acquirirt, einer Cessions-Urkunde und ein Hypotheken-Recognitionsschein über ein auf Woytostwo eingetragenes, mir zugehöriges Kapital von 4000 Rthlr., mehrere Quittungen über gezahlte Zinsen an die hiesige Königl. Regierungs-Haupt-Kasse, und eine Karte von Woytostwo, nebst Bonifications-Tabelle.

Der ehrliche Finder des Pakets wird ersucht, solches zu Posen am alten Markt sub No. 53. bei der Wittwe Frau Au, oder bei mir am Orte abzugeben, wofür er die zu 5. gedachten 31 Rthlr. als Belohnung erhalten wird.

Posen den 2. Januar 1840.

Carl Au,

Gutsbesitzer zu Woytostwo bei Schrimm.

Eine wirklich englische Windharfe mit eisernen Flügeln, messingenen Rämmen, mit 5 Harfenblättern, welche alle Arten Getreide von Tresspe, Kade, Hülsen, Spreu, und besonders den Weizen von

Schwarzspiz, Brand, gänzlich reinigt, steht bei Unterzeichnetem zu verkaufen.

Posen den 26. November 1839.

Lewin Misch,
Gerberstraße Nro. 42.

Börse von Berlin.
Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 31. December 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104	103 $\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	102 $\frac{5}{8}$	102 $\frac{1}{8}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung . .	—	71 $\frac{5}{8}$	70 $\frac{3}{4}$
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . . .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{1}{4}$
Neum. Schuldverschreibungen . .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	103 $\frac{1}{4}$	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
dito dito	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{3}{4}$	—
Danz. dito v. in T.	—	47 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . . .	3 $\frac{1}{2}$	102	101 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. . .	4	104 $\frac{1}{4}$	103 $\frac{3}{4}$
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{4}$	101 $\frac{3}{4}$
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	103	—
Kur- u. Neumärkische dito	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	103
Schlesische dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{8}$	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum. .	—	95 $\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	215	—
Neue Ducaten	—	—	18
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{2}{3}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . . .	—	9 $\frac{1}{4}$	9 $\frac{1}{4}$
Disconto	—	3	4

Markt-Preise vom Getreide.

Berlin, den 30. December 1839.

Zu Lande: Weizen 2 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 15 Sgr., auch 1 Rthlr. 13 Sgr.; große Gerste 1 Rthlr. 9 Sgr., auch 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; kleine Gerste 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 3 Sgr.; Hafer 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 27 Sgr. 6 Pf.; Erbsen 1 Rthlr. 20 Sgr.

Zu Wasser: Weizen 2 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.; kleine Gerste 1 Rthlr. 10 Sgr.; Hafer 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf., auch 27 Sgr. 6 Pf.

Sonnabend, den 28. December 1839.

Das Schock Stroh 7 Rthlr. 15 Sgr., auch 6 Rthlr. 15 Sgr. Der Centner Heu 1 Rthlr., auch 20 Sgr.

Branntwein-Preise.

vom 20. bis 26. December 1839.

Das Faß von 200 Quart, nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 23 Rthlr., auch 18 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. Kartoffel-Branntwein 17 Rthlr. 15 Sgr., auch 17 Rthlr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 17 Sgr. 6 Pf., auch 13 Sgr. 9 Pf.

Namen der Kirchen.	Sonntag den 5ten Januar 1840 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 27. Dec. bis 2. Jan. 1840 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Gechl.	weibl. Gechl.	
Evangel. Kreuzkirche den 6. Januar	Hr. Superint. Fischer = Pred. Friedrich	Hr. Prediger Friedrich	6	4	6	6	—
Evangel. Petri-Kirche	= Cons. R. D. Dütschke	—	1	2	—	—	—
Garnison-Kirche	= Hr. D. W. D. Walther	—	—	1	—	—	—
Domkirche den 6. Januar	= Probst Urbanowicz = Canon. Jabczynski	—	2	3	—	1	—
Pfarrkirche den 6. Januar	= Mans. Grandke = Prof. Prabucki	—	1	3	1	1	—
St. Walbert-Kirche den 6. Januar	= Mans. Dulinski = Probst Urbanowicz	—	4	—	1	3	—
St. Martin-Kirche den 6. Januar	= Probst v. Kamieniski Derfelbe	—	3	3	1	3	—
Deutsch-Katholische Kirche den 6. Januar	= Geisfl. Pawelke Derfelbe	= Geisfl. Pawelke Derfelbe	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche den 6. Januar	= Kaplan Krajewski = Kaplan Scholz	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest. den 6. Januar	= Subd. Czerniewski = Subd. Bartyszewski	—	—	—	—	—	—
Summa			17	16	9	14	—